

# METHOD FOR AUTOMATICALLY CONTROLLING A TRANSMISSION BRAKE OF AN AUTOMATIC TRANSMISSION CONFIGURED AS A COUNTERSHAFT TRANSMISSION

**Patent number:** WO2004070232

**Publication date:** 2004-08-19

**Inventor:** STEINBORN MARIO (DE); KALTHOFF RUDOLF (DE); BACHMANN VOLKER (DE); KRAMER RUPERT (DE)

**Applicant:** ZAHNRADFABRIK FRIEDRICHSHAFEN (DE); STEINBORN MARIO (DE); KALTHOFF RUDOLF (DE); BACHMANN VOLKER (DE); KRAMER RUPERT (DE)

**Classification:**

- **International:** F16H3/12; F16H61/04

- **European:** F16H61/04B

**Application number:** WO2004EP00863 20040131

**Priority number(s):** DE20031005254 20030208

**Also published as:**



EP1590581 (A1)



DE10305254 (A1)

**Cited documents:**



US3834499



US5425689



DE19652916

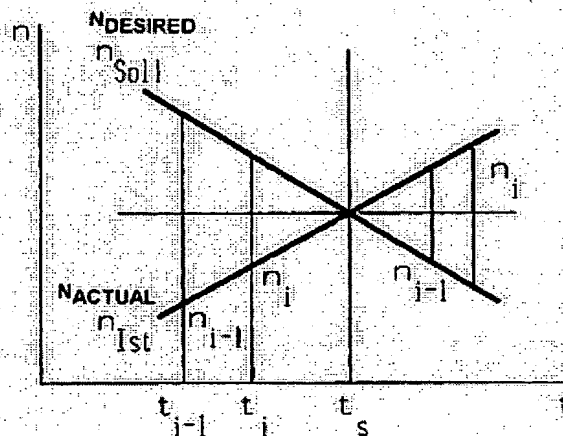


EP0947741

[Report a data error here](#)

## Abstract of WO2004070232

The invention relates to a method for automatically controlling a transmission brake of an automatic transmission that is configured as a countershaft transmission. Said transmission brake reduces the speed of a countershaft of the transmission during an upshifting action to such an extent that it corresponds to the synchronized speed or approximates said speed to a defined degree at the clutch-engaging time. In the automatic control of the transmission, the brake gradient of the countershaft speed or transmission input shaft speed and the transmission output shaft speed is taken into consideration. In order to improve upshifting actions, the gradient of the transmission output shaft speed is also evaluated to automatically control the transmission brake.



Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide



(19)  
Bundesrepublik Deutschland  
Deutsches Patent- und Markenamt

(10) **DE 103 05 254 A1** 2004.08.19

(12)

## Offenlegungsschrift

(21) Aktenzeichen: **103 05 254.2**

(22) Anmeldetag: **08.02.2003**

(43) Offenlegungstag: **19.08.2004**

(51) Int Cl.7: **F16H 61/02**  
**F16H 63/40**

(71) Anmelder:  
**ZF FRIEDRICHSHAFEN AG, 88046**  
**Friedrichshafen, DE**

(72) Erfinder:  
**Steinborn, Mario, Dipl.-Ing., 88045**  
**Friedrichshafen, DE; Kalthoff, Rudolf, Dipl.-Ing.,**  
**88250 Weingarten, DE; Bachmann, Volker, Dr.,**  
**88097 Eriskirch, DE; Kramer, Rupert, Dipl.-Ing.,**  
**88048 Friedrichshafen, DE**

(56) Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht zu  
ziehende Druckschriften:

**DE 195 44 516 C2**

**DE 196 52 916 A1**

**DE 100 23 053 A1**

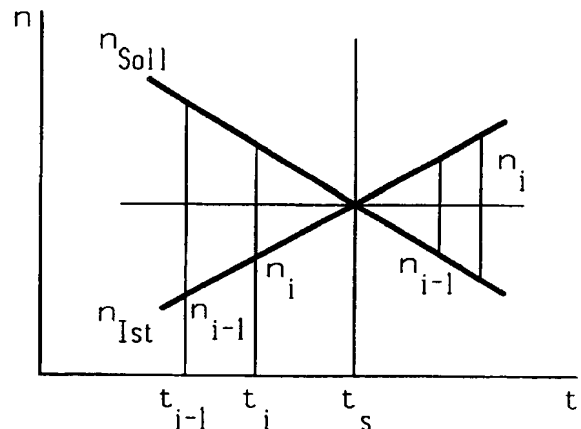
Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Rechercheantrag gemäß § 43 Abs. 1 Satz 1 PatG ist gestellt.

(54) Bezeichnung: **Verfahren zur Steuerung und Regelung einer Getriebebremse eines als Vorgelegegetriebe ausgebildeten Automatgetriebes**

(57) Zusammenfassung: Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Steuerung und Regelung einer Getriebebremse eines als Vorgelegegetriebe ausgebildeten Automatgetriebes, mit der die Drehzahl einer Vorgelegewelle des Getriebes bei einem Hochschaltvorgang derartig abbremstbar ist, dass diese zum Einkuppelzeitpunkt der Synchrondrehzahl entspricht oder dieser bis auf einen vorbestimmten Abstand nahe kommt. Zur Steuerung und Regelung der Getriebebremse wird der Bremsgradient der Vorgelegewellen- bzw. Getriebeeingangswellendrehzahl sowie die Getriebeausgangswellendrehzahl berücksichtigt.

Zur Verbesserung von Hochschaltvorgängen ist vorgesehen, dass zur Steuerung und Regelung der Getriebebremse zusätzlich der Gradient der Getriebeausgangswellendrehzahl ausgewertet wird.



**Beschreibung**

[0001] Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Steuerung und Regelung des Arbeitsverhaltens einer Getriebebremse eines als Vorgelegegetriebe ausgebildeten Automatgetriebes gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 1.

[0002] Es ist allgemein bekannt, dass manuelle und automatisierte Schaltgetriebe in der Regel über eine Eingangswelle, eine zur Eingangswelle koaxiale Ausgangswelle und eine Vorgelegewelle verfügen. Der Gangszahl entsprechend befinden sich auf den Getriebewellen Zahnradpaare, bei denen jeweils ein auf einer Getriebewelle befestigtes Festrad mit wenigstens einem auf einer weiteren Getriebewelle angeordneten Losrad kämmt.

[0003] Bei einem Gangschaltvorgang wird in der Regel eines der Losräder mit seiner Getriebewelle über eine formschlüssig wirkende Koppelvorrichtung drehfest verbunden, die das gesamte Antriebsmoment überträgt. Um große Antriebsmomente mit einfachen, platzsparenden und leicht zu schaltenden Mitteln übertragen zu können, verwendet man vorzugsweise formschlüssige Kupplungen. Während des Schaltvorgangs wird die Zugkraft des Antriebsmotors jedoch mittels einer gesonderten Schalt- und Anfahrkupplung unterbrochen.

[0004] Um solche Getriebe einfach, leicht, stoßfrei, schnell und geräuscharm schalten zu können, müssen die zu schaltenden Teile der Koppelvorrichtungen nahezu die gleiche Drehzahl aufweisen, bevor diese ineinander greifen. Hierzu sind Synchronisationsvorrichtungen vorgesehen, die den antriebsseitigen Teil des Antriebsstranges zwischen der Schalt- und Anfahrkupplung und der jeweils zu schaltenden Koppelvorrichtung während der Zugkraftunterbrechungsphase auf eine Drehzahl verzögert bzw. beschleunigt, die durch die Fahrgeschwindigkeit und die Getriebeübersetzung des Zielgangs vorgegeben ist. Schaltet man von einem niedrigen Gang in einen höheren Gang, so wird durch diese Synchronisationsvorrichtungen der antriebsseitige Teil des Getriebes verzögert, während dieser bei einem Rückschaltvorgang beschleunigt wird.

[0005] Die üblichen Synchronisationsvorrichtungen verfügen für diese Beschleunigungs- bzw. Abbremsvorgänge über Reibkupplungen in Form von Reibkegeln. Diese müssen nicht das gesamte Antriebsmoment übertragen, sondern nur die Synchronisationsarbeit verrichten, die sich aus dem Trägheitsmoment der rotierenden Massen des antriebsseitigen Teils des Getriebes sowie der reibungsbedingten Schleppmomente ergibt. Sie können daher entsprechend klein dimensioniert sein.

[0006] Üblicherweise ist jeder der formschlüssigen Koppelvorrichtungen eine Synchronisationsvorrichtung zugeordnet. Es ist aber auch möglich, dass eine zentrale Synchronisationsvorrichtung die Synchronisationsarbeit für mehrere oder alle formschlüssigen Koppelvorrichtungen übernimmt.

[0007] Um den Fahrer eines Fahrzeuges von den mit den Schaltvorgängen verbundenen mechanischen Schalt- und Kuppelvorgängen zu entlasten, werden bei automatisierten Schaltgetrieben diese Schalt- und Kuppelvorgänge von hilfskraftbetätigbaren Stellvorrichtungen vorgenommen, die von einer Steuerungs- und Regelungsvorrichtung angesteuert werden.

[0008] Dazu ermittelt eine solche Steuerungs- und Regelungsvorrichtung aus Fahrzeugsensordaten die auf den jeweiligen Schaltvorgang bezogenen Fahrerwünsche und steuert und regelt auf deren Grundlage mittels abgespeicherter Steuerungs- und Regelungsprogramme die Schaltabläufe in dem Getriebe.

[0009] Bei solchen automatisierten Schaltgetrieben ist der Synchronisationsvorgang beispielsweise dadurch steuer- und regelbar, dass bei Rückschaltvorgängen die Drehzahl der Getriebeeingangswelle oder der Vorgelegewelle durch Erhöhen der Motordrehzahl angehoben wird, während bei Hochschaltvorgängen diese antriebsseitigen Wellen des Getriebes abgebremst werden. Zur Durchführung derartiger Abbremsvorgänge verfügen zentral synchronisierte Getriebe üblicherweise über eine Getriebebremse, die mit der Vorgelegewelle mechanisch gekoppelt ist. Derartige Getriebebremsen sind elektrisch, hydraulisch oder aber auch pneumatisch betätigbar, wobei letztere Betätigungsart häufig bei Nutzfahrzeuggetrieben genutzt wird.

**Stand der Technik**

[0010] So ist aus der DE 196 52 916 A1 ein automatisiertes Schaltgetriebe mit einer hydraulisch oder pneumatisch betätigbaren Getriebebremse bekannt, bei dem letztere auf eine Vorgelegewelle einwirken kann. Die Druckmittelsteuerventile der Getriebebremse werden dazu von einem Mikroprozessor in Abhängigkeit von der gewünschten Schaltart und den sonstigen Fahrbetriebsbedingungen gesteuert.

[0011] Wird beispielsweise ein höherer Gang vorgewählt und muss die Vorgelegewelle zur Synchronisierung abgebremst werden, so wird von dem Mikroprozessor ausgehend von der vorgewählten Übersetzung und von der mittels eines Sensors erfassten Getriebeausgangsdrehzahl eine Solldrehzahl (Synchrodrehzahl) für die Vorgelegewelle berechnet, bei deren Erreichen die mechanische Kopplung des Zielganglosrades mit dieser Welle erfolgen kann.

[0012] Wegen des in der Regel nur schwer zu regulierenden Luftdrucks sowie anderer wechselnder Umgebungsbedingungen ist die Bremsleistung der Getriebebremse jedoch starken Schwankungen unterworfen. Um das erforderliche Drehzahlfenster, also den vorgegebenen maximalen Abstand der Ist-Drehzahl der Getriebe-

eingangswelle bzw. der von dieser angetriebenen Vorgelegewelle zu der Solldrehzahl für den konkreten Schaltvorgang zu erreichen, wird nach diesem Stand der Technik zusätzlich auch noch der Bremsgradient der Getriebebremse ermittelt und von dem Mikroprozessor bei der Steuerung der Getriebebremse berücksichtigt. Dazu werden die Steuerventile in der Weise von dem Mikroprozessor angesteuert, dass die genannten Sollwertvorgaben und damit die Synchrondrehzahl zum Einrücken der Koppelvorrichtung an dem betroffenen Losrad erreicht wird.

[0013] Leider ist die Synchrondrehzahl keine feste Größe für einen Schaltvorgang, sondern u.a. abhängig von der Fahrbahnneigung, da es während eines Schaltvorgangs bei geöffneter Anfah- und Schaltkupplung sowie einer Steigung zu einer negativen Fahrzeugbeschleunigung und damit zu einem Abfall der Getriebeausgangsdrehzahl und bei einer Gefällestrecke bei nicht betätigter Betriebsbremse des Fahrzeugs zu einer positiven Fahrzeugbeschleunigung kommt. Diese Einflüsse wurden bei den Steuerungs- und Regelungsverfahren für Getriebebremsen nach dem Stand der Technik bisher nicht berücksichtigt, so dass deren Arbeitsweise eher unvollkommen war.

#### Aufgabenstellung

[0014] Die Aufgabe an die Erfindung besteht daher darin, die Steuerung und Regelung von Getriebebremsen weiter zu verbessern.

[0015] Die Lösung dieser Aufgabe ergibt sich aus den Merkmalen des Hauptanspruchs, während vorteilhafte Weiterbildungen und Ausgestaltungen der Erfindung den Unteransprüchen entnehmbar sind.

[0016] Demnach betrifft die Erfindung die Steuerung und Regelung der Getriebebremse eines als Vorgelegegetriebe ausgebildeten Automatgetriebes, zu dem eine Getriebeeingangswelle, wenigstens eine von der Getriebeeingangswelle antreibbare Vorgelegewelle und eine Getriebeausgangswelle gehört. Die Getriebeeingangswelle ist über eine Anfah- und Schaltkupplung mit der Antriebswelle eines Antriebsmotors verbindbar, während die Getriebeausgangswelle über mindestens ein Differentialgetriebe mit zu den Fahrzeugrädern führenden Antriebswellen antriebstechnisch in Verbindung steht. Ruf der Getriebeeingangswelle, auf der oder den Vorgelegewellen und/oder auf der Getriebeausgangswelle sind Loszahnräder drehbar gelagert und Festzahnräder drehfest angeordnet, die zumindest paarbildend in Zahneingriff miteinander stehen. Außerdem verfügt ein solches Getriebe über formschlüssige Koppelvorrichtungen, mit deren Hilfe die Losräder bei der Durchführung eines Gangwechsels in der Regel alternativ zueinander mit deren Getriebewelle drehfest verbindbar sind.

[0017] Zudem ist ein derartiges Getriebe mit einer Getriebebremse ausgestattet und mit einem Steuergerät für zumindest diese Getriebebremse signaltechnisch verbunden. Mit Hilfe der Getriebebremse kann die wenigstens eine Vorgelegewelle bei einem Hochschaltvorgang derartig abgebremst werden, dass deren Drehzahl zum Einkoppelzeitpunkt der Synchrondrehzahl entspricht oder dieser bis auf einen vorbestimmten Abstand nahe kommt. Dabei wird zur Steuerung und Regelung der Getriebebremse der Bremsgradient der Vorgelege- bzw. Getriebeeingangswelldrehzahl sowie die Getriebeausgangswelldrehzahl berücksichtigt.

[0018] Zur Verbesserung eines Getriebehochschaltvorgangs ist nun erfindungsgemäß vorgesehen, dass zusätzlich zu den vorgenannten Größen zur Steuerung und Regelung der Getriebebremse der Gradient der Getriebeausgangswelldrehzahl ausgewertet wird. Durch diese Vorgehensweise wird die Getriebeausgangswelldrehzahl mit der Übersetzung des Zielganges auf die Drehzahl der Vorgelegewelle bezogen, sowie Umwelt- und/oder Fahrstreckeneinflüsse auf den Schaltvorgang besser als bisher berücksichtigt. Insbesondere während des Schaltvorgangs auftretende schnelle Änderungen der Getriebeausgangswelldrehzahl können so in die Steuerung und Regelung der Getriebebremse mit einbezogen werden.

[0019] In einer vorteilhaften Ausgestaltung des erfindungsgemäßen Verfahrens ist zudem vorgesehen, dass aus dem Gradient der Getriebeeingangs- bzw. Vorgelegewelldrehzahl und dem Gradient der Getriebeausgangswelldrehzahl ein Summengradient errechnet wird. Dieser Summengradient kann dann zur Berechnung des Abschaltzeitpunktes der Getriebebremse bei Erreichen des Synchronzeitpunktes genutzt werden. Der Abschaltzeitpunkt kann damit auch bei variierenden Getriebebremsreibwerten und sich verändernden Abtriebsdrehzahlgradienten für einen sicheren, schnellen und ruckfreien Schaltvorgang bestimmt werden.

#### Ausführungsbeispiel

[0020] Die dem erfindungsgemäßen Steuerungs- und Regelungsverfahren zugrunde liegenden mathematisch-physikalischen Zusammenhänge sowie die daraus entwickelten Gleichungen lassen sich anhand der einzigen Zeichnung herleiten und erläutern. In dieser Zeichnung sind die Drehzahlverläufe der Soll-Drehzahl  $n_{\text{Soll}}$  und der Ist-Drehzahl  $n_{\text{Ist}}$  der Getriebeeingangswelle bzw. der Vorgelegewelle während eines Rückschaltvorganges vor und nach dem Erreichen des Synchronzeitpunktes  $t_s$  dargestellt. Dabei ist der Synchronzeitpunkt als der Zeitpunkt definiert, in dem sich der Soll- und der Ist-Verlauf der Getriebeeingangs- bzw. Vorgelegewelldrehzahl in dieser Darstellung schneiden. Da die Getriebeeingangswelle die Vorgelegewelle des Getriebes in der Regel über eine Festradverzahnung antreibt, sind die Drehzahlen von Getriebeeingangswelle und Vor-

gelegewelle proportional zueinander, so dass es keinen Unterschied macht, ob die Getriebeeingangswelldrehzahl oder die Vorgelegewelldrehzahl für die Steuerung und Regelung der Getriebebremse genutzt wird. [0021] Wenngleich es bei dem erfindungsgemäßen Verfahren um das Abbremsen einer Getriebebewelle bei einem Hochschaltvorgang geht, so lassen sich die grundlegenden Zusammenhänge während eines Getriebe-schaltvorgangs auch anhand dieser Darstellung gut verständlich machen.

[0022] Demnach gilt für die Drehzahldifferenz  $\Delta n_i$  zwischen der Soll-Drehzahl  $n_{\text{Soll}}$  und der Ist-Drehzahl  $n_{\text{Ist}}$  Getriebeeingangs- bzw. Vorgelegewelle zum Zeitpunkt  $t_i$

$$\Delta n_i = n_{\text{Soll}} - n_{\text{Ist}} \quad (\text{Gl. 1})$$

sowie für den oben eingeführten Drehzahlsummengradienten

$$\dot{n} = \frac{\Delta n_i - \Delta n_{i-1}}{t_p} \quad (\text{Gl. 2})$$

mit  $t_p$  für eine vorgewählte Abtast- oder Programmzykluszeit.

[0023] Die Drehzahldifferenz  $\Delta n$  zwischen der Soll-Drehzahl  $n_{\text{Soll}}$  und der Ist-Drehzahl  $n_{\text{Ist}}$  Getriebeeingangs- bzw. Vorgelegewelle beträgt demnach in dem Zeitraum I vor dem Synchronzeitpunkt  $I_s$  für eine Rückschaltung  $\Delta n_i > 0$ , während diese für eine Hochschaltung  $n_{\text{Soll}} < n_{\text{Ist}} \Rightarrow \Delta n_i < 0$  ist.

[0024] Demnach ergibt sich für den Drehzahlsummengradient  $\dot{n}$  bei einer Rückschaltung ein Wert von

$$|\Delta n_i| < |\Delta n_{i-1}| \Rightarrow \dot{n} < 0 \quad (\text{Gl. 3})$$

und bei einer Hochschaltung von

$$|\Delta n_i| < |\Delta n_{i-1}| \Rightarrow \dot{n} > 0 \quad (\text{Gl. 4})$$

[0025] Für die Drehzahlverhältnisse im Zeitraum II nach dem Synchronzeitpunkt  $I_s$  gelten dagegen die Gleichungen

$$\Delta n_i < 0 \quad (n_{\text{Soll}} < n_{\text{Ist}}) \quad (\text{Gl. 5})$$

für eine Rückschaltung, und

$$\Delta n_i > 0 \quad (\text{Gl. 6})$$

für eine Hochschaltung.

[0026] Daher hat der Drehzahlsummengradient  $\dot{n}$  bei einer Rückschaltung im Zeitraum II nach dem Synchronzeitpunkt  $I_s$  ein Wert von

$$|\Delta n_i| < |\Delta n_{i-1}| \Rightarrow \dot{n} < 0 \quad (\text{Gl. 7})$$

und bei einer Hochschaltung von

$$|\Delta n_i| < |\Delta n_{i-1}| \Rightarrow \dot{n} > 0 \quad (\text{Gl. 8})$$

[0027] Der Synchronzeitpunkt  $I_s$  lässt sich aus dem Quotienten der Drehzahldifferenz  $\Delta n_i$  zwischen der Soll-Drehzahl  $n_{\text{Soll}}$  und der Ist-Drehzahl  $n_{\text{Ist}}$  Getriebeeingangs- bzw. Vorgelegewelle und dem Drehzahlsummengradient  $\dot{n}$  errechnen, so dass für den Synchronzeitpunkt gilt

$$t_s = \frac{\Delta n}{\dot{n}} \quad (\text{Gl. 9})$$

[0028] Eine Umformung auf zeitlich diskrete Schritte  $i$  für die Programmierung eines Steuerungs- und Regelungsgerätes ergibt für den Drehzahlsummengradient  $\dot{n}$

$$\frac{\Delta n_i}{\Delta n_{i-1}} = \frac{t_{Si}}{t_{Si-1}} \Rightarrow \dot{n} = \frac{\Delta n_i}{t_{Si}} = \frac{\Delta n_{i-1}}{t_{Si-1}} \quad (\text{Gl. 10})$$

in der  $t_{Si}$  für den Zeitraum vom Zeitpunkt  $t_i$  bis zum Synchronzeitpunkt  $t_s$  steht.

[0029] Durch Umformung von Gleichung (Gl. 10) unter Nutzung von Gleichung (Gl. 2) gelangt man zu der

Gleichung

$$t_p = t_{Si} - t_{Si-1} = \frac{\Delta n_i}{\dot{n}} - \frac{\Delta n_{i-1}}{\dot{n}} = \frac{\Delta n_i - \Delta n_{i-1}}{\dot{n}} \quad (\text{Gl. 11})$$

die sich in die Gleichung für den Drehzahlsummengradient  $\dot{n}$

$$\dot{n} = \frac{\Delta n_i - \Delta n_{i-1}}{t_p} \quad (\text{Gl. 12})$$

umwandeln lässt. Darin kann für eine konkrete Programmierung eine Programmzykluszeit  $t_p$  von vorzugsweise 10 ms vorgesehen sein. In einem solchen Fall ist der Drehzahlsummengradient  $\dot{n}$  normiert mit  $t_p = 10$  ms, was dem Wert  $t_p = 1$  entspricht bzw. mit bei einer überlappenden Berechnung bei  $t_p = 20$  ms zu einem Wert  $t_p = 2$  führt.

[0030] Zudem ergibt sich der Zeitraum  $t_{Si}$  vom Zeitpunkt  $t_i$  bis zum Synchronzeitpunkt  $t_s$  durch die Gleichung

$$t_{Si} = \frac{\Delta n_i}{\dot{n}} = k * t_p \quad (\text{Gl. 13})$$

mit  $k$  für die Anzahl der Programmzyklen bis zum Erreichen des Synchronzeitpunktes  $t_s$ .

[0031] Die konkreten Ausführungsschritte in einem solchen Steuerungsprogrammablauf folgen dabei vorzugsweise folgender Reihenfolge:

a. Bilden der Drehzahldifferenz  $\Delta n_i$  zwischen Soll- und Ist-Drehzahl zum Zeitpunkt  $t_i$ :

$$\Delta n = (n_{\text{Soll}} - n_{\text{Ist}}) \quad (\text{Gl. 14})$$

b. Überlappende Berechnung des Drehzahlsummengradienten mit einer Programmzykluszeit  $t_p = 20$  ms:

$$\dot{n} = \frac{\Delta n_i - \Delta n_{i-2}}{2} \quad (\text{Gl. 15})$$

c. Zwischenspeicherung der Drehzahldifferenzen für den nächsten Berechnungslauf:

$$\Delta n_{i-2} = \Delta n_{i-1} \quad (\text{Gl. 16})$$

$$\Delta n_{i-1} = \Delta n_i \quad (\text{Gl. 17})$$

d. Errechnen der Zeitspanne bis zum Erreichen des Synchronzeitpunkt  $t_s$  sowie der dazu notwendigen Programmzyklen:

$$t_{Si} = \frac{\Delta n_i}{\dot{n}} \rightarrow k * t_p \quad (\text{Gl. 18})$$

und

e. Betätigen der Getriebepbremse bis zum Erreichen des Synchronzeitpunktes  $t_s$  oder eines vorbestimmten Abstandes zu diesem Synchronzeitpunkt  $t_s$ .

## Bezugszeichenliste

<b>n</b>	Drehzahl
<b>n<sub>Soll</sub></b>	Solldrehzahl der Vorgelege- bzw. Getriebeeingangswelle während der Schaltung
<b>n<sub>Ist</sub></b>	Istdrehzahl der Vorgelege- bzw. Getriebeeingangswelle während der Schaltung
<b>n<sub>i</sub></b>	Drehzahl zum Zeitpunkt t <sub>i</sub>
<b>Δn<sub>i</sub></b>	Drehzahldifferenz zwischen Soll und Ist-Drehzahl zum Zeitpunkt t <sub>i</sub>
<b>t</b>	Zeit
<b>t<sub>i</sub></b>	Zeitpunkt
<b>t<sub>p</sub></b>	Programm-Zykluszeit
<b>t<sub>s</sub></b>	Zeitpunkt, zu dem sich Soll- und Ist-Drehzahl-verlauf schneiden (Synchronzeitpunkt)
<b>t<sub>Si</sub></b>	Zeit vom Zeitpunkt t <sub>i</sub> bis zum Synchronpunkt t <sub>s</sub>
<b><math>\dot{n}</math></b>	Drehzahlsummengradient

## Patentansprüche

1. Verfahren zur Steuerung und Regelung einer Getriebebremse eines als Vorgelegegetriebe ausgebildeten Automatgetriebes, mit einer Getriebeeingangswelle, mit mindestens einer von der Getriebeeingangswelle antreibbaren Vorgelegewelle und mit einer Getriebeausgangswelle, bei dem auf der Getriebeeingangswelle, auf der Vorgelegewelle und/oder auf der Getriebeausgangswelle Loszahnräder drehbar gelagert und/oder Festzahnräder drehfest angeordnet sind, die zumindest paarbildend in Zahneingriff miteinander stehen, wobei die Losräder zur Durchführung eines Gangwechsels mittels Koppelvorrichtungen mit ihrer Getriebewelle drehfest verbindbar sind, sowie mit einer Getriebebremse und einem Steuergerät zum Steuern und Regeln zumindest dieser Getriebebremse, mit der die Vorgelegewelle bei einem Hochschaltvorgang derartig abbrembar ist, dass deren Drehzahl zum Einkoppelzeitpunkt der Synchrondrehzahl entspricht oder dieser bis auf einen vorbestimmen Abstand nahe kommt, wobei zur Steuerung und Regelung der Getriebebremse der Bremsgradient der Vorgelegewellen- bzw. der Getriebeeingangswellendrehzahl sowie die Getriebeausgangswellendrehzahl berücksichtigt werden, **dadurch gekennzeichnet**, dass zur Steuerung und Regelung der Getriebebremse zusätzlich der Gradient der Getriebeausgangswellendrehzahl ausgewertet wird.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass aus dem Gradient der Vorgelegewellen- bzw. Getriebeeingangswellendrehzahl und dem Gradient der Getriebeausgangswellendrehzahl ein Summengradient errechnet wird.

3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass sich der Drehzahlsummengradient  $\dot{n}$  errechnen lässt mit der Gleichung

$$\dot{n} = \frac{\Delta n_i - \Delta n_{i-1}}{t_p} \quad (\text{Gl. 19})$$

mit t<sub>p</sub> für die Programmzykluszeit und Δn<sub>i</sub> für die Drehzahldifferenz zwischen Soll- und Ist-Drehzahl der Vorgelege- oder Getriebeeingangswellendrehzahl zum Zeitpunkt t<sub>i</sub>.

4. Verfahren nach wenigstens einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass aus dem Drehzahlsummengradienten  $\dot{n}$  der Abschaltzeitpunkt für die Getriebebremse zum Erreichen der Synchrondrehzahl ermittelt wird.

5. Verfahren nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass die Abschaltzeitspanne bis zum Erreichen der Synchrondrehzahl errechenbar ist mit der Gleichung

$$t_{Si} = \frac{\Delta n_i}{\dot{n}} = k * t_p \quad (\text{Gl. 20})$$

mit  $k$  für die Anzahl der Programmzyklen.

6. Verfahren nach wenigstens einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass ein Programmablauf für ein die Getriebebremse ansteuerndes Steuerungs- und Regelungsgerät folgende Schritte aufweist:

a. Bilden der Drehzahldifferenz  $\Delta n_i$  zwischen Soll- und Ist-Drehzahl zum Zeitpunkt  $t_i$ :

$$\Delta n = (n_{\text{Soll}} - n_{\text{Ist}}), \quad (\text{Gl. 21})$$

)

b. Überlappende Berechnung des Drehzahlsummengradienten:

$$\dot{n} = \frac{\Delta n_i - \Delta n_{i-2}}{2}, \quad (\text{Gl. 22})$$

c. Zwischenspeicherung der Drehzahldifferenzen für den nächsten Berechnungslauf:

$$\Delta n_{i-2} = \Delta n_{i-1} \quad (\text{Gl. 23})$$

$$\Delta n_{i-1} = \Delta n_i, \quad (\text{Gl. 24})$$

d. Errechnen der Zeitspanne bis zum Synchronzeitpunkt und Berechnen der Anzahl der Programmzyklen:

$$t_{\text{st}} = \frac{\Delta n_i}{\dot{n}} \rightarrow k \cdot t_p \quad (\text{Gl. 25})$$

und

e. Betätigen der Getriebebremse bis zum Erreichen des Synchronzeitpunktes  $t_s$  oder eines vorbestimmten Abstandes zu diesem Synchronzeitpunkt  $t_s$ .

Es folgt ein Blatt Zeichnungen



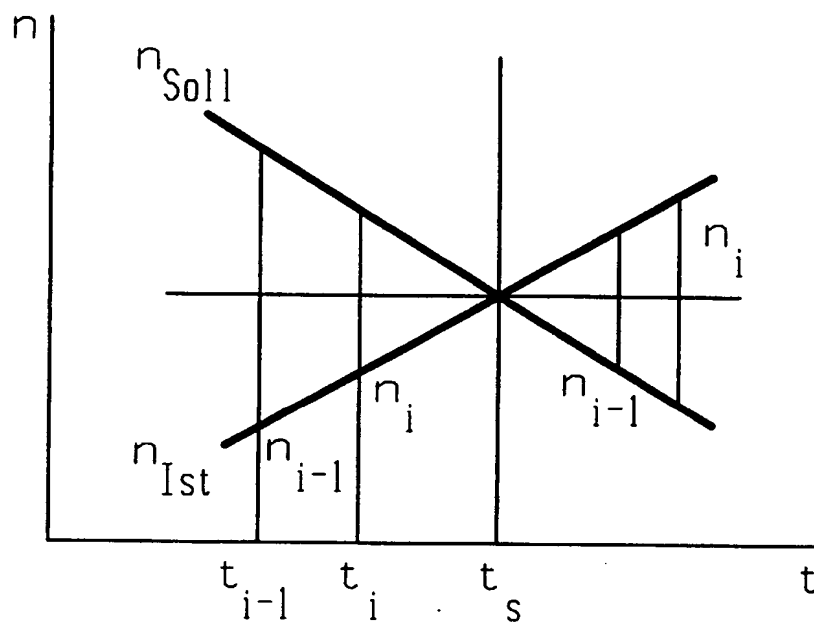


Fig.

**THIS PAGE BLANK (USPTO)**